

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Walli, Anton

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

Freunde gezeichnet hat, das Bild des bescheidenen, äußerlich stillen, innerlich unendlich reichen Mannes, dessen blinkendes Auge und spärliches, aber mit attischem Salze gewürztes Wort rechtzeitig dem gleichfühlenden Freunde die reichen Quellen seines innerlichen Lebens verriet. Unverlöschlich hat er dieses Bild seiner selbst in unser Inneres eingegraben; wir wollen es mitfortnehmen und treu bewahren“, das war so sehr aus dem Empfinden der künstlerischen und menschlichen Volzischen Freunde heraus gesprochen, daß diese Worte hier diesen Nachruf beschließen mögen.

Alfred Georg Hartmann.

### Anton Walli

wurde am 8. November 1816 zu Rastatt geboren, widmete sich nach vollendeter Gymnasialvorbildung in den Jahren 1834 bis 1838 auf den Universitäten Freiburg und Heidelberg dem Studium der Rechtswissenschaft und legte gegen Ende des Jahres 1838 die juristische Staatsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge ab. Er fand seine weitere, praktische Ausbildung bei den Ämtern Rastatt und Rheinbischofsheim — Justiz und Verwaltung waren damals bekanntlich noch nicht getrennt —, ließ sich im Jahre 1842 als Rechtsanwalt zunächst in Bözberg, später in Gerlachsheim nieder, trat aber im Jahre 1849 wieder in den Staatsdienst, indem er im Jahre 1849 zum Assessor beim Bezirksamt Buchen und im Jahre 1851 zum Amtmann daselbst ernannt wurde. 1852 erfolgte seine Berufung als Assessor zu dem damaligen Hofgerichte Bruchsal, im Jahre 1854 seine Ernennung zum Ministerialassessor und 1855 zum Ministerialrat beim großh. Finanzministerium. Im Jahre 1866 in gleicher Eigenschaft zum Justizministerium versetzt, erhielt er im Jahre 1868 den Titel und Rang eines Geheimen Referendärs. Im Jahre 1874 wurde er zum Geheimen Rat 2. Klasse ernannt. In diesen verschiedenen Stellungen und Ämtern zeichnete sich Walli durch hervorragendes juristisches Wissen, unermüdelichen Fleiß, große Leistungsfähigkeit und äußerste Gewissenhaftigkeit aus. Seinen Untergebenen begegnete er stets mit Wohlwollen und ruhiger Freundlichkeit, seine Kollegen und Vorgesetzten schätzten an ihm neben seinem umfassenden Wissen und seiner reifen und reichen Erfahrung insbesondere seine vortrefflichen Charaktereigenschaften. Auch an äußeren Auszeichnungen fehlte es Walli nicht. Hohe badische, bayrische und hessische Orden schmückten seine Brust. Neben seiner starken dienst-

lichen Inanspruchnahme fand Walli gleichwohl noch die Zeit, auch am politischen Leben sich in reger und bedeutsamer Weise zu beteiligen. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger im Jahr 1859 in den Ständesaal der Zweiten Kammer als Abgeordneter des damaligen 41. Wahlkreises (Wertheim) entsendet, übte er dieses Mandat bis zum Jahr 1864 aus. Sein Eintritt in die politische Arena fiel in eine bewegte Zeit, die Zeit des Kampfes der liberalen Mehrheit der Zweiten Kammer gegen das Konkordat. Walli, obschon bis an sein Lebensende ein glaubenstreuer Katholik, stellte sich sofort an die Seite der Männer, die aus rechtlichen wie aus politischen Gründen den Abschluß des Konkordates verwarfen, und deren entschlossene Haltung im April 1860 zu dem bekannten politischen Umschwunge führte. Rücksichten auf seine Gesundheitsverhältnisse veranlaßten ihn im Dezember 1880, seine Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen, die im Januar 1881 unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste erfolgte. Der Lebensabend gestaltete sich für Walli zu einem ruhigen und freundlichen. Wenn ihn auch die Gebrechen des höheren Alters nicht ganz verschonten, so war ihm doch vergönnt, noch sein 81. Lebensjahr in verhältnismäßiger Rüstigkeit zu vollenden. — Unvermutet setzte eine nur wenige Tage andauernde Krankheit am 8. Januar 1898 seinem Leben ein Ziel. (Karlsruher Zeitung 1898 Nr. 13.)

### Gustav Wallraff

wurde am 27. September 1836 zu Gernsbach geboren. Er besuchte die höhere Bürgerschule seiner Vaterstadt, sowie das Lyceum in Rastatt und studierte von 1857 an auf den Universitäten Heidelberg und Tübingen Theologie. Im Herbst 1861 bestand er das Staatsexamen und wirkte darauf als Vikar ein Jahr in Brödingen, kurze Zeit in Nußbaum und nahezu drei Jahre in Konstanz. In Konstanz wurde er auch für das Behrfach gewonnen. Den größten Teil seiner Tätigkeit bildete hier der Unterricht. Neben den Religionsstunden am Gymnasium, der höheren Bürgerschule und der Töchterchule hatte er auch Unterricht im Rechnen, in deutscher Sprache und Geographie zu erteilen. Im Herbst 1865 wurde Wallraff als Diakonatsverweser nach Eppingen versetzt, wo es wieder viel Schularbeit gab. Nach einem Aufenthalt von anderthalb Jahren als Pfarrverweser in Oberacker wurde er ganz der Schularbeit zurückgegeben, indem er im Frühjahr 1868 zum Kreisschulrat in Lörrach